

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 92 (2005)
Heft: 1/2: Beton = Béton = Concrete

Artikel: Betonelementbau? : Entwerfen! : Frei Architekten : Zeitungsspedition AZ Druckerei, Aarau 2001
Autor: Bräm, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betonelementbau? Entwerfen!

Frei Architekten: Zeitungsspedition AZ Druckerei,
Aarau 2001

Der Entwurf schöpft Eigenheiten des Betonelementbaus so aus, dass ein Tempel für die Technik entsteht – wie selbstverständlich.

Vgl. dazu auch das werk-Material in diesem Heft.

Der Schlüssel zu diesem Entwurf liegt im Ausnutzen der spezifischen Spannweite des Betonelementbaus, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Die Spannweite von Fassade zu Fassade beträgt 15 Meter. Die Spannweite im übertragenen Sinn ist die grosse Klammeroperation, mit der die eingesetzten Betonelemente viele hetero-

gene konstruktive Schichten einer konventionellen Bauweise aufschlucken. Dadurch wird die Vielschichtigkeit der Konstruktion reduziert, der Rohbau stärker in den Vordergrund gerückt und ein einfacher und evidenter Dialog von rohem, kräftigem Gebäude und filigraner, vielgliederiger Welt der metallischen Einrichtungen und Maschinen aufgebaut. Die architektonische Orchestrierung wird auf zwei Instrumente beschränkt.

Reduktion konstruktiver und tektonisch wirksamer Schichten

Die Gegenüberstellung einer konventionellen Außenwand und einer Betonsandwichelementwand, wie sie im AZ-Gebäude zum Einsatz kommt, zeigt exemplarisch die Reduktionsmöglichkeit konstruktiver und tektonisch wirksamer Schichten.

Das Betonsandwichelement wird ebenso synthetisierend eingesetzt wie die selbsttragende Karosserie des Citroën Traction Avant, bekannt auch als Gangsterlimousine im französischen Kriminalfilm. Beide Lösungen gründen auf einem eigenwilligen strukturellen Prinzip – nicht auf einer bildhaften Analogieoperation –, auf der Synthese nämlich der sonst getrennten Bauteilfunktionen Tragen und Verkleiden. Mit dem Citroën Traction Avant wurde 1934 der Automobilbau revolutioniert, indem die bis dahin für Serienlimousinen übliche Bauweise mit Rahmen rationalisiert wurde. Die Karosserie wurde selbsttragend, Fahrgestell und Karosserie wurden dadurch stabiler, während gleichzeitig Gewicht und Material eingespart wurde. In gleicher Weise ist die revolutionäre rationelle Bauweise der Swatch zu begreifen; das gegossene Gehäuse kann in Kunststoff mit Minimalaufwand plastisch derart profiliert werden, dass die Uhrwerksbauteile direkt eingebettet werden können. Damit hat Swatch die Zahl der Einzelteile der Uhr von 100 auf 51 reduziert, die Konstruktion damit massiv vereinfacht und so die Kosten gesenkt. Die konstruktive Logik des Betonelementbaus entspricht am Ende vielmehr jener von Lego denn jener des vielgliedrigen Meccano.

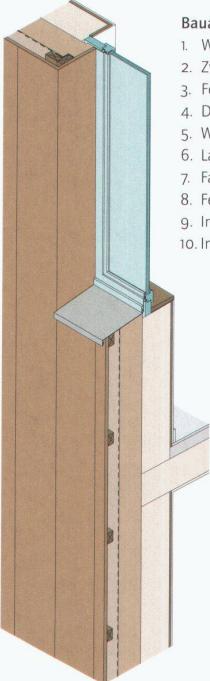
Entwerfen mit immanenten Eigenschaften von Betonelementen

Die Entwerfer des AZ-Baus entfalten ihren virtuosen Umgang mit dem Betonelementbau auf der Basis einer präzisen Analyse und der Ausnutzung seiner immanenten Eigenschaften:

- auf dem frühzeitigen Entscheid zu dieser Bauweise als Voraussetzung für gute Wirtschaftlichkeit
- auf der Kürze der Montage- und damit der Bauzeit
- auf der Wirtschaftlichkeit serieller Bauteile
- auf dem Potential zum Einsatz im Rohbau statt nur in der Verkleidung

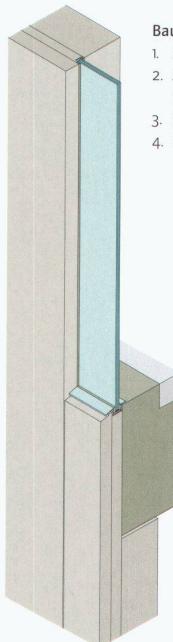
Massive Außenwand mit Leichtbaufassade: Zwiebelförmiger Aufbau.

- Bauablauf der Arbeitsgattungen:**
1. Wände Rohbau erstellen
 2. Zwischendecke betonieren
 3. Fenster montieren
 4. Dämmung aufbringen
 5. Winddichtung aufbringen
 6. Lattungen befestigen
 7. Fassadenplatten montieren
 8. Fensterbleche montieren
 9. Innenwand verputzen
 10. Innenwand streichen



Aussenwand als Betonelementsandwich:
Aufbau aus wenigen multiplen Elementen;
das Betonelement ist gleichzeitig tragend
und raumbegrenzend.

- Bauablauf der Arbeitsgattungen:**
1. Betonsandwichelement montieren
 2. Zwischendecken-Betonelement montieren
 3. Fenster montieren
 4. Fugen dichten



Die Architektur des Rohbaus

– auf dem Potential zur Gestaltung von plastischen, dreidimensionalen, multifunktionalen und relativ frei dimensionierten – auch riesigen – Bauteilen

– auf der Möglichkeit des Spazierenführrens und Bündelns der Kräfte im Stahlbeton mittels Armierung

– auf der Kenntnis der unausweichlichen strengen Systematik und der daraus resultierenden Gefahr der Starrheit

Wie gelingt es auf einer solchen Basis, dass sich die Architektur nicht der Technik unterwirft, sondern ihre Möglichkeiten erweitert, wie es Hans Schmidt formuliert hatte? Frei und Frei wenden hier ein sehr rationales Entwurfsverfahren an, welches an entscheidenden Stellen den entwerferischen Spielraum aufspürt und ausschöpft. Wichtig scheint hierbei die anfängliche Befreiung von allzu konkreten Bildern im Entwurfsprozess. Anhand zweier Stellen lässt sich am AZ-Bau aufzeigen, dass trotz ausgesprochener Wirtschaftlichkeit des Gesamtprojekts an entscheidenden Punkten auf die immanente «technisch-wirtschaftliche Konsequenz» der Bauweise gezielt verzichtet wurde, zugunsten einer präzisen architektonischen und räumlichen Gesamtwirkung des Baus – ein «Verzicht», der die marginale

Kostenreduktion mehr als aufhebt: der kleine grosse Unterschied zwischen Architektur und Bauen eben. Bei der Dimensionierung der Stütze der Nordfassade wird der Spezialfall des überhohen Randfelds massgebend für alle Stützenquerschnitte. Die Wirkung der gleichmässigen Wiederholung der Reihe wird hier stärker gewichtet als die geringe Ersparnis variiender Querschnitte. Eine ebenso architektonische Wahl wird bei der Auslegung der Elementanzahl von Stützen- und Deckenelementen getroffen. Würde man zwei der jetzt 1.50 Meter breiten Deckenelemente zusammenfassen zu einem einzigen und dieses auf lediglich eine Stütze abtragen, könnte wohl ein Preisvorteil erzielt werden, die Wirkung der sehr schlanken, sich in sehr hoher Zahl in Decken und Fassaden fortführenden strukturellen Rippen und der Proportionen insgesamt wäre aber eine völlig andere. Solche Proportionsentscheide sind auch zentrales Thema etwa antiker griechischer Tempelbauten, auch sie ja vorfabrizierte Rohbauten, allerdings aus Stein und Holz. Es zeigt sich hier die Fähigkeit, gleichzeitig die immanente Regelhaftigkeit der Vorfabrication zu wahren und die entwerferischen Spielräume geschickt auszureißen.

Einrichtung und Gebäude

Die zweite Setzung von Frei und Frei betrifft die Dialektik von Rohbau, Gebäude und Einrichtung. Rohbau und Gebäude werden, wie gezeigt, weitgehend zur Deckung gebracht – «unverhüllt». Die Haustechnik dagegen wird vom Gebäude abgerückt und verschwistert sich mit den vielen Betriebseinrichtungen. Der mattgraue Beton wird damit zum roh belassenen Rahmen und Hintergrund für die Inszenierung der filigran verästelten silbergrauen Metallkonstruktion der pulsierenden Abpackmaschinen und Medieninstallatoren. Mies van der Rohe im MIT und auch Fritz Haller bei USM rücken die Architektur näher zur Maschine. Livio Vacchini entfernt die Maschine in der Ecole d'Architecture von Nancy aus dem Raum. Angelo Mangiarotti inszeniert in der Lombardie die plastische Form gefügter Betonelemente – en famille mit dem Ausbau. Frei und Frei aber lassen Rohbau und Einrichtung für sich selbst sprechen: Weniges und Wesentliches.

Matthias Bräm

Literatur: Zürcher Hochschule Winterthur, Matthias Bräm (Hrsg.), Konstruktives Entwerfen mit Betonelementen, Zürcher Hochschule Winterthur 2002.

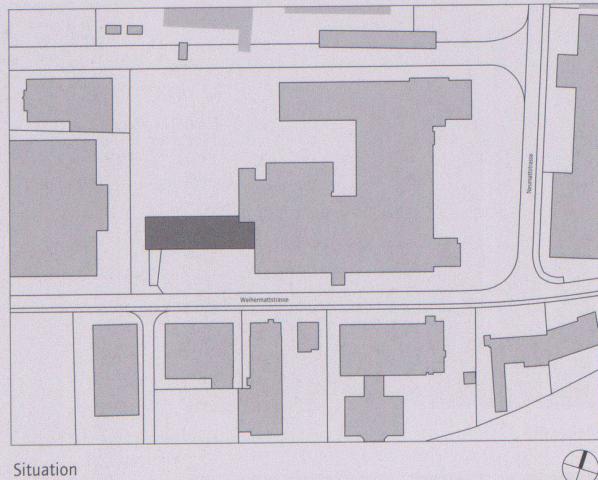


Bilder: Jean-Jacques Buchtli



Zeitungsspedition, Aarau

Standort: 5000 Aarau, Neumattstrasse 1
Bauherrschaft: AZ Grafische Betriebe AG, 5000 Aarau
Architekt: Frei Architekten AG, Aarau
Mitarbeit: Peter Frei, Christian Frei,
 Martin Bickel
Bauingenieur: Eisenbeton: Rothpletz, Lienhard & Cie.
 AG, Aarau; Elementbau: Schubiger AG,
 Bauingenieure, Luzern
Spezialisten: Elektroingenieur: Hefti Hess Martignoni,
 Aarau; Heizungsingenieur:
 Thermoplan Suhr GmbH, Suhr;
 Lüftungsingenieur: Rigggenbach AG,
 Olten; Sanitäringenieur:
 S. Widmer, Suhr; Betonelemente:
 Wey Elementbau AG, Villmergen



Projektinformation

Der Anbau für Paketbildung und Spedition ist mit seiner Schmalseite an den bestehenden Produktionsbetrieb der Druckerei angebaut, an einer Stelle, die weitgehend durch betriebliche Anforderungen bestimmt ist. Der Außenbereich wird dadurch zweigeteilt; nördlich des Anbaus die Parkplätze, südlich eine mit Silberweiden bepflanzte Grünfläche, die auch als Versickerungsteich für das Regenwasser dient. Der 2-geschossige Bau nimmt formal und konstruktiv keinen Bezug zum Altbau. Über einer wegen des hohen Grundwasserstandes wasserdenken Wanne in Ort beton spannen sich die zwei Geschossecken in vorfabrizierten und vorgespannten T-Trägern stützenlos von Fassade zu Fassade. Während die Südfassade als mächtige Wand mit schmalen, rahmenlos verglasten Schlitten im Bereich der Unterzüge ausgebildet ist, löst sich die Nordfassade in eine Reihe engstehender Stützen im Rhythmus der Unterzüge auf, mit einer äusseren, gebäudehohen Vollverglasung. Der architektonische Ausdruck im Äussern wie im Innern wird bestimmt durch die roh belassene Betonstruktur, deren Kraft trotz

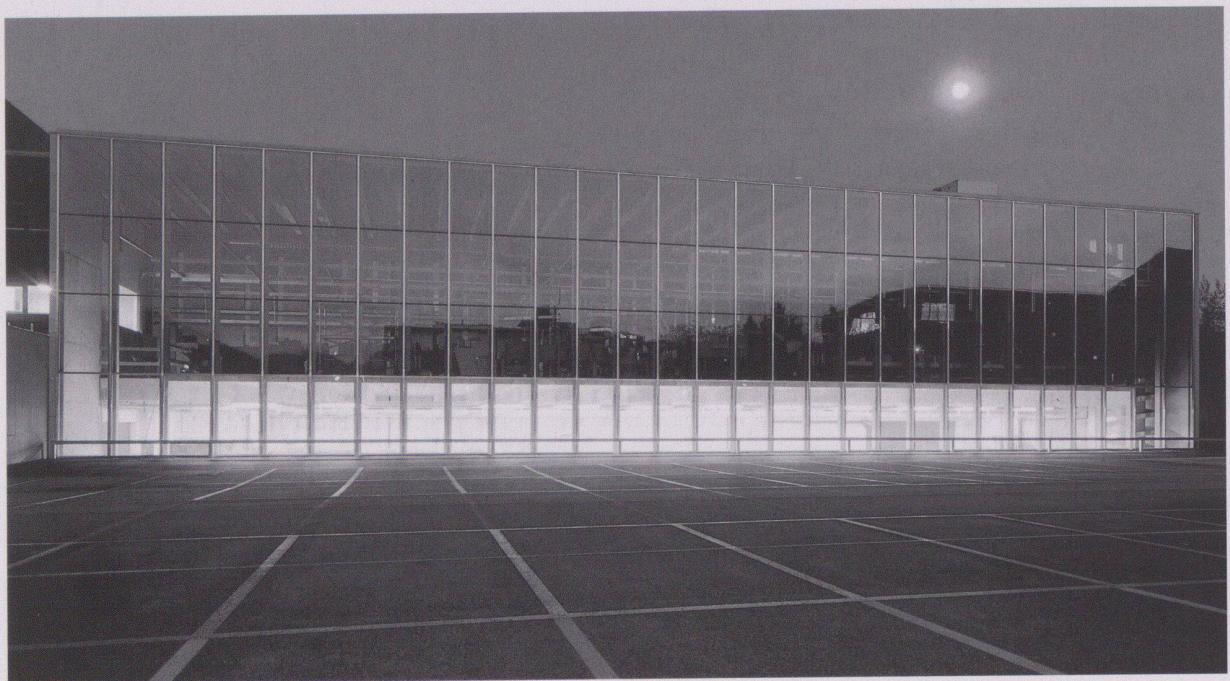
der komplexen Betriebseinrichtungen und der sichtbar eingebauten Technikinstillationen auch in den Innenräumen spürbar bleibt.

Raumprogramm

Untergeschoss: Speditions halle, Aufenthaltsraum Chauffeure, Kleinbüro Versand. Erdgeschoss: Paketbildungshalle, Aufenthaltsraum, Büro 1. Zwischengeschoss: Büros 2 und 3

Konstruktion

Tragstruktur: Bodenplatte und Außenwände bis Niveau gewachseses Terrain in Ort beton. Vorfabrizierte Fassadenstützen über 2 Geschosse. Vorfabrizierte 2-schalige Betonelemente (24 cm Beton, 8 cm Polystyrol, 8 cm Beton) über 2 Geschosse. Vorfabrizierte und vorgespannte T-Träger (Spannweite 15 m) mit statisch mittragendem Überbeton. Verglasung Südfassade: rahmenlos in die Betonelemente eingesetzt. Verglasung Nordfassade: Vollverglasung in Pfosten-Riegel-System. Flachdach: Rundkies 8/16 mm.



Kunststoff-Abeckung Contec EPDM, 1.5mm. Wärmedämmung EPS 160 mm. Dampfsperre einlagig, lose verlegt, EV3. Überbeton 8 cm. Beton-Trägerelement. Innenausbau: Betonelemente roh. Leichtbau-innenwände aus Gipskartonständer, Weissputz, gestrichen. Boden EG: Monobeton gestrichen. Boden UG: Monobeton roh.

Hausechnik

Wärmeerzeugung: Bestehende Heizzentrale im Altbau teil. Kälteerzeugung: Neue Kaltwasser-Kälteanlage Fabrikat York, luftgekühlt mit Free-Cooling-Funktion. Standort Flachdach Neubau. Wärmeverteilung: Fernleitung ab Altbau mit geschweißten Siederohren. Für Gruppe Heizkörper und Rampenheizung mit geschweißten Gasrohren. Gedämmt mit PIR-Schalen und PVC-Mantel. Wärmeabgabe: in den Hallen EG und UG über die Lüftungsanlage, in den Büros mittels Heizkörper. Ausfahrtsrampe: Bodenheizung mit Pex-Kunststoffrohren. Lüftungsanlage: Monobloc Fabrikat Weger. Ausführung in Qualitätsstufe Q1 inkl. Befeuchtung. Axair Condair Dual. Kühlleistung 100 kW. Zuluft-Textilauslässe. Brandmeldeanlage: Erweiterung der bestehenden Anlage.

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück: Grundstücksfläche	GSF	2 090	m^2	Kennwerte Gebäudekosten	
Gebäudegrundfläche	GGF	768	m^2	1 Gebäudekosten BKP 2/ m^2 SIA 116	Fr. 243.-
Umgebungsfläche	UF	1 322	m^2	2 Gebäudekosten BKP 2/ m^2 GV SIA 416	Fr. 264.-
Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	1 322	m^2	3 Gebäudekosten BKP 2/ m^2 GF SIA 416	Fr. 1 653.-
Bruttogeschossfläche	bgf	1 528	m^2	4 Kosten Umgebung BKP 4/ m^2 BUF SIA 416	Fr. 52.-
Ausnützungsziffer (bgf/GSF)	az	0.73		5 Zürcher Baukostenindex (04/1998 = 100)	04/2001 110.1
Rauminhalt SIA 116		10 386	m^3		
Gebäudevolumen SIA 416	GV	9 576	m^3		

Gebäude: Geschosszahl 1 UG, 1 EG, 1 OG

Geschossflächen GF UG 709 m^2
EG 768 m^2
OG 51 m^2

GF Total 1 528 m^2

Nutzflächen NF

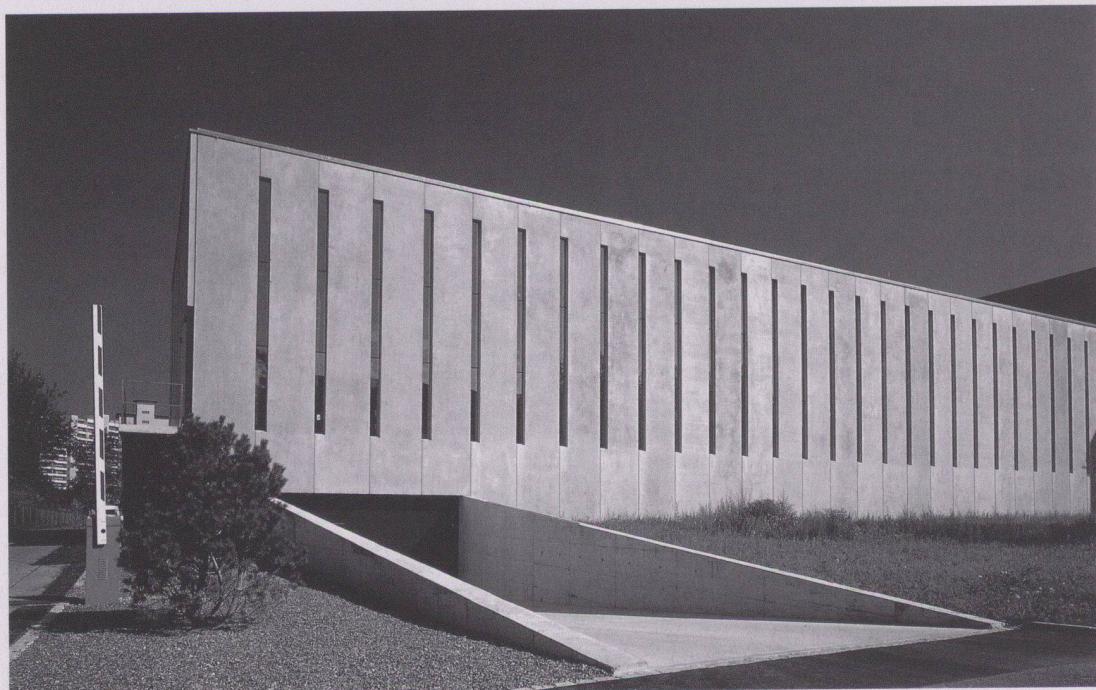
Gewerbe 1 340 m^2

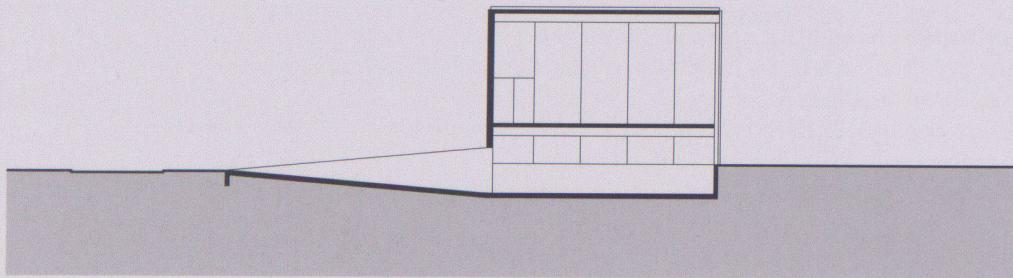
Bautermine

Planungsbeginn	April 2000
Baubeginn	Dezember 2000
Bezug	September 2001
Bauzeit	Gebäude 5 Monate
	Anlagebau 5 Monate

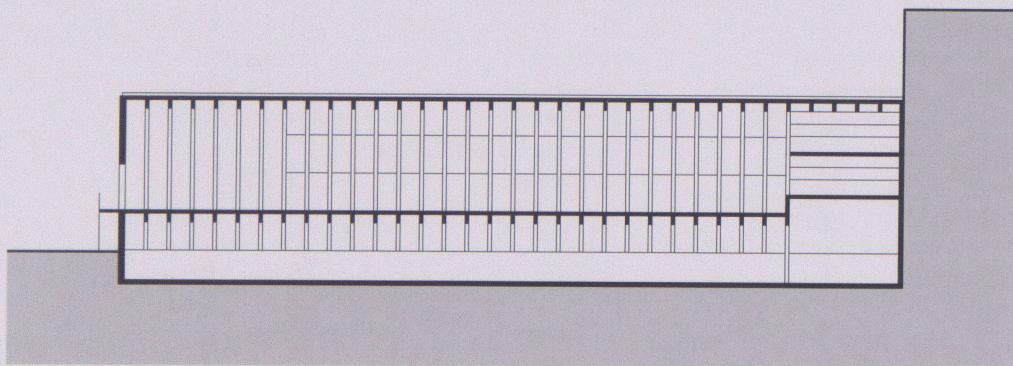
Siehe auch Beitrag in wbw 1-2 | 2005, S. 58-59

Bilder: Jean-Jacques Ruchti, Christian Frei (Baustelle)

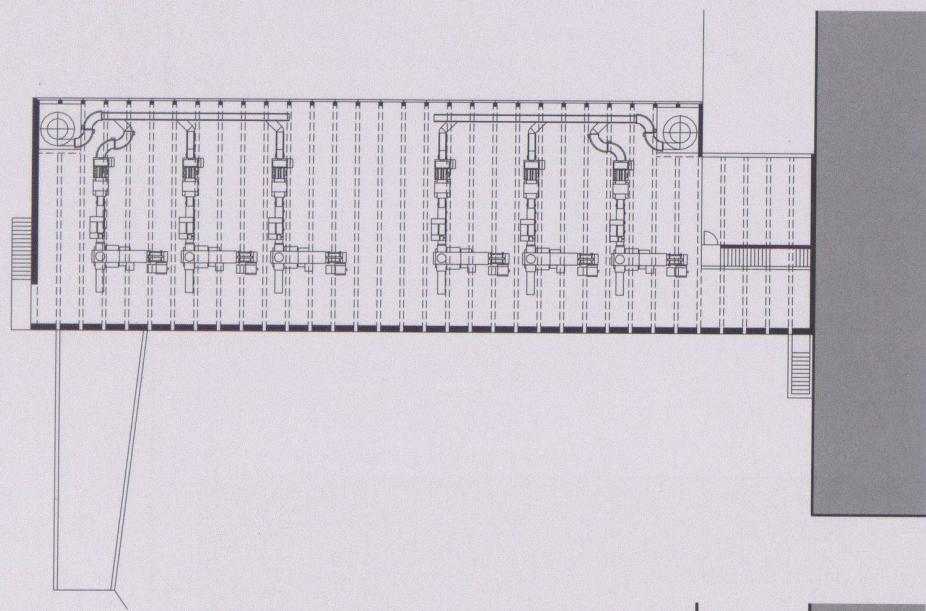




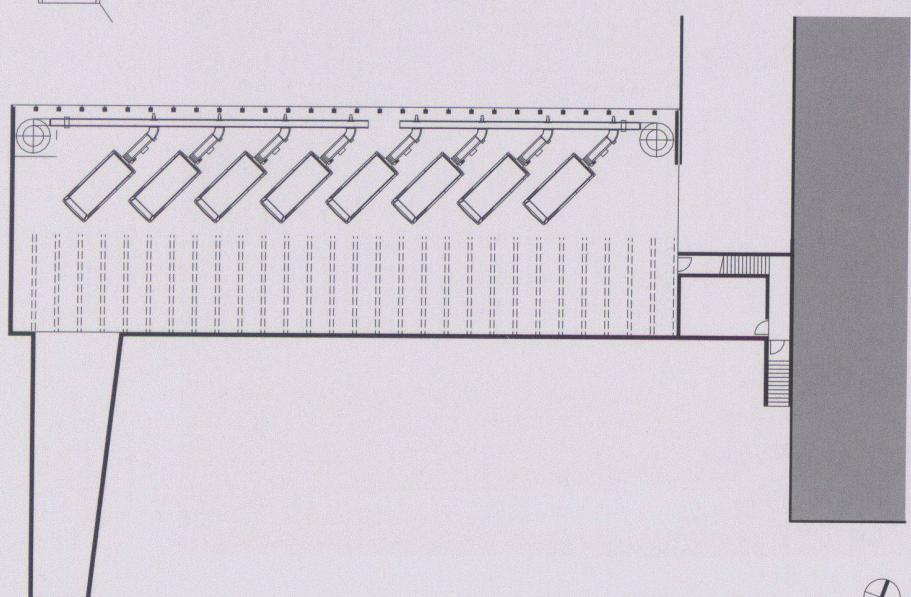
Querschnitt



Längsschnitt



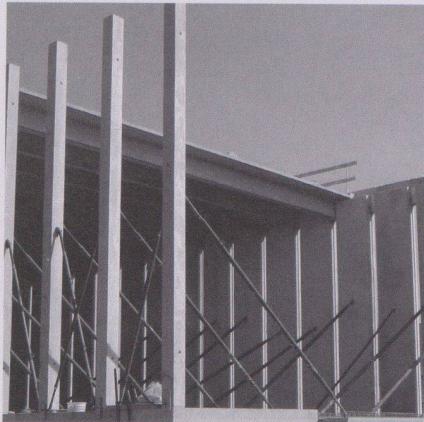
Erdgeschoss



Untergeschoss

0 5 10

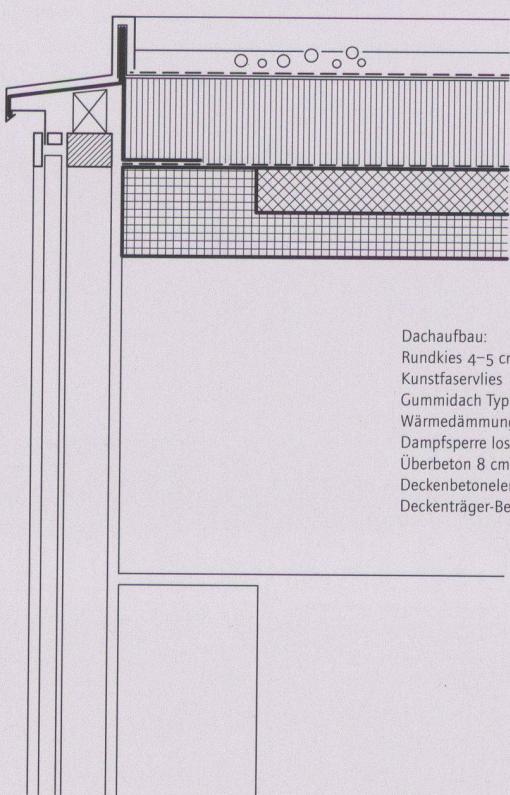




Baustelle

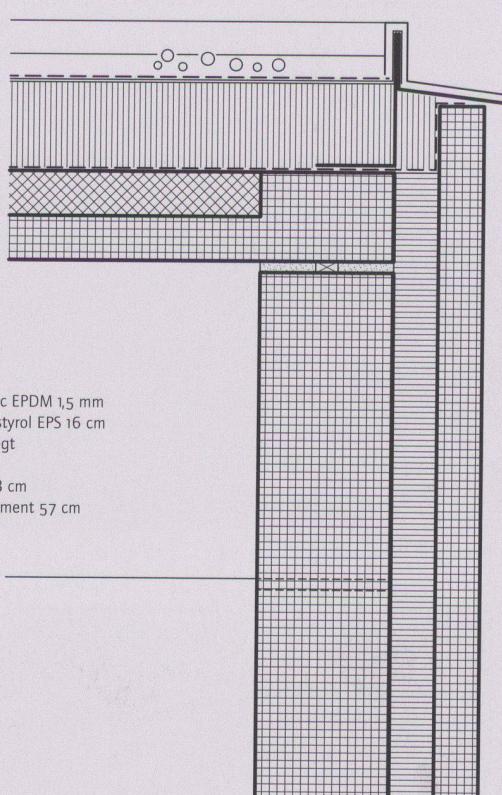


Nordfassade



Verglasung:
Pfosten-Riegel-System

Dachaufbau:
Rundkies 4–5 cm
Kunstfaservlies
Gummidach Typ Contec EPDM 1,5 mm
Wärmedämmung Polystyrol EPS 16 cm
Dampfsperre lose verlegt
Überbeton 8 cm
Deckenbetonelement 8 cm
Deckenträger-Betonelement 57 cm



Südfassade

Wandaufbau:
Sandwich-Betonelement
Beton 24 cm
Polystyroldämmung 8 cm
Beton 8 cm